

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Monatlich 80 h., vierteljährig K 2.40, halbjährig K 4.80, ganzjährig K 9.—, mit Postversendung im Inlande: Monatlich 85 h., vierteljährig K 2.50, halbjährig K 5.—, ganzjährig K 9.50. — Einzelne Nummern 20 h.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

An sämtliche Herren Weingartenbesitzer!

Die Wahlmännerwahlen für die V. Curie stehen vor der Thüre.

Es ist daher heilige Pflicht aller gutgesinnten Weingartenbesitzer, ihre Winzer auf ihr Wahlrecht aufmerksam zu machen und aufzufordern, Standesgenossen oder unabhängige Bauern zu Wahlmännern zu wählen. Auf diese Art kann eine große Zahl gefährlicher Heher unschädlich gemacht und die Möglichkeit geschaffen werden, dass ein selbständiger Bauer als Vertreter der V. Curie in Untersteiermark gewählt wird.

Wir hoffen zuversichtlich, dass unsere wachere Bürgerschaft sich freudig betheiligen wird, da es gilt, unsere verbissenen Gegner auf einem Gebiete anzugreifen, wo die Heher bisher eine schrankenlose Herrschaft ausüben konnten.

Mitbürger! Die Mühe ist gering, veräume keiner das Seinige zu thun!

Die Schriftleitung.

Die Reichsrathswahl in der V. Curie.

Morgen beginnen im Pettauer Bezirke die Wahlmännerwahlen für die V. Curie. Im untersteirischen Wahlbezirke agitieren liberale und clerikale Slovenen leidenschaftlich für ihre Candidaten Hribar und Zickar, während von einer socialdemokratischen Agitation nur wenig zu spüren

Der Narr.

Martin Pürstinger war Wärter in einem Irrenhause, ein häßlicher Bursche mit spitzem Rinn und lagenähnlichen Augen und röthlichen Haaren.

Aber was die Natur seinem Körper an Schönheit versagt hatte, das gab sie ihm reichlich an Kraft und Stärke; er war sehr groß und robust.

Der Director des Irrenhauses wußte auch bald die Fähigkeiten des kräftigen und rohen Wärters zu schätzen und zu benützen.

Martin wurde so eine Art von Scherge für die armen Geisteskranken; wenn irgend eine schwere Strafe an denselben zu vollziehen war, so wurde sie ihm übertragen.

Und Martin waltete getreu seines Amtes; denn es war ganz nach seinem Geschmacke.

Der Director konnte sich ganz auf ihn verlassen.

Es war nie erhört worden, daß die über einen Irren verhängte Strafe zu milde vollzogen oder gar vergessen worden sei.

Auf sein Ansuchen hin erhielt Martin sogar später noch dazu das Amt des Todtengräbers für die Irrenanstalt.

ist. Da die Stärke der Parteien nicht bekannt ist, bleibt der Wahlausgang zweifelhaft, ja es sind sogar große Überraschungen möglich, da die Bauern mit Ausnahme der des Save- und Santhales, welche für Hribar eintreten, von beiden Candidaten nichts wissen wollen. Es fehlt unseren Landleuten nur an der notwendigen Organisation, sonst würden die armen Angeführten ihren bisherigen Führern einen argen Streich spielen und an Stelle der beiden sich befehrenden Candidaten einen Bauern wählen. Immerhin wird sich die Zahl der unabhängigen Bauernwahlmänner, welche bei der letzten Wahl 20 Stimmen abgaben, mindestens auf das Doppelte vermehren und bei einer engeren Wahl den Ausschlag geben. Der ehrliche Bauer war der deutschen Stadtbewohner immer sympathisch und es ist daher auch unsere Pflicht, die Leute soweit es in unseren Kräften steht, zu fördern und zu unterstützen. Dazu gibt es zwei Wege: Erstens in den deutschen Städten und Märkten vertrauenswürdige Wahlmänner zu wählen, welche ihre Stimmen mit den bäuerlichen vereinigen und zweitens in jenen Gemeinden, wo Deutsche Einfluß besitzen, dahin zu wirken, daß unabhängige Bauern zu Wahlmännern gewählt werden.

Es ist eine saule Ausrede, wenn man sagt: „Es ist ja doch vergebens, was nützen die paar Stimmen, sie geben nicht den Ausschlag.“ Bei der heutigen Lage, wo sich vier Candidaten um ein Mandat bewerben, können auch wenig Stimmen den Ausschlag geben, ob dieser oder jener Candidat in die engere Wahl kommt oder gewählt wird und selbst wenn dieser Fall nicht eintreten sollte, wollen wir der unabhängigen Bauernschaft beweisen, daß der deutsche Bürger mit ihr fühlt und keine Gegnerschaft gegen

Das Amt des Todtengräbers ist sonst nicht gerade das verlockendste und angenehmste.

Für Martin aber hatte es dennoch etwas besonders Verlockendes.

Wir werden gleich sehen, was.

Es war sieben Uhr morgens.

Am Fuße des Bettes brennt noch immer eine große Kerze und erhellt das große Zimmer, dessen Läden dicht geschlossen sind.

Eine drückende Luft herrscht in dem Zimmer. Nahe beim Bette ist ein reich verzierter Sarg, in welchem ein langer und äußerst abgemagerter Leichnam liegt.

Der Irre, den am Tage vorher der Tod erlöst hatte, gehörte einer sehr reichen Familie an.

Er war noch jung und seine Mutter hatte gewünscht, daß man ihn mit allen Kleinodien und Kostbarkeiten, die im gehörten, begraben sollte.

Martin hatte den Todten in Gegenwart eines Verwandten in den Sarg gelegt.

Da er aber, wie er sagte, die nöthigen Werkzeuge nicht gerade bei der Hand hatte, so wollte er den Sargdeckel später befestigen.

Gerade als es einviertel schlug, kam Martin leise, wie eine Schlange, in das Zimmer geschlichen.

In seiner linken Hand hatte er einen Hammer und einige große Nägel.

seine slovenischen Landesgenossen kennt, so lange sie selbst ihn nicht anfeinden.

Und abgesehen von allen politischen Erwägungen, hat denn der deutsche Bürger andere Interessen wie der slovenische Bauer? Leiden nicht beide gleich, haben sie nicht dieselben Sorgen und dieselben Bedürfnisse? Nur unsere verbissenen Gegner, die großen und kleinen Heher, läugnen diese Interessengemeinschaft!

Also auf zur That! Schon morgen beginnen die Wahlmännerwahlen. Vormittag um 10 Uhr in der Karttschovina und Windischdorf, nachmittags 2 Uhr am Stadtberge und St. Lorenzen am Draufelde. Dienstag Vormittag wird in Podvinzen, Riberberg, Dolna und St. Johann am Draufelde, Nachmittag in Nagosniß, Pasing, St. Wolfgang und Birkowetz gewählt. Mittwoch Vormittag ist Wahl in St. Margen, Sabotzen, Nachmittag in Steindorf, Buchdorf und Monsberg. Die weiteren Wahlstage werden den Herren Besitzern auf anderem Wege bekannt gegeben werden und zu diesem Zwecke wird Dienstag abends eine Besprechung stattfinden.

Der Deutsche verfällt nur zu oft in den Fehler, die nationale Gesinnungstüchtigkeit seiner Stammesgenossen zu bezweifeln. Nun ist jedem Gelegenheit gegeben, seinen Wert als Mitkämpfer zu beweisen, wer die größte Energie zeigt, wird auch dann als der beste Deutsche gelten.

Die Gemeinderathswahlen.

Montag Vormittag fanden die Gemeinderathswahlen im 3. Wahlkörper statt. Es wurden

Nachdem er die Thüre sorgfältigst geschlossen hatte, trat er an den Sarg heran.

Ruhig breitete er das seine Leichentuch auseinander, in welches der Todte eingewickelt war.

Ein prächtiges Medaillon hängt an einer schweren, goldenen Kette um den Hals des Todten.

Das Auge des Elenden funfelt unheimlich bei dessen Anblick.

Wie er sich daran macht, die Kette wegzunehmen und deshalb das Haupt des Todten etwas in die Höhe hebt, sieht er an dessen Hand einen Diamanten, dessen Glanz ihn fast blendet.

„Schnell! schnell! spricht er leise zu sich selbst.

In dem Augenblick hört man am Gange ein Geräusch.

Martin schreckt zusammen und erblickt. Wenn man ihm etwa auflauerte?

Mit festem, sicherem Schritte geht er an die Thüre, öffnet sie und blickt auf den langen, dunklen Gang.

Es schien ihm, als ob er jemand habe fort-eilen sehen.

Er mußte wissen, was das war. Martin stürzte davon.

Unterdessen schleicht eine andere sonderbare Gestalt leise in das Zimmer des Todten.

138 Stimmen abgegeben und sämtliche bisherige Gemeinderäthe e i n s t i m m i g wiedergewählt, ein Fall, welcher das fatale Sprichwort von der „deutschen Einigkeit“ einmal glänzend Lügen strafte. Nicht nur die Gewählten, sondern noch viel mehr die Wähler dürfen sich zu diesem Erfolge beglückwünschen; beweist er doch, daß unsere deutsche Bürgerschaft eine fest geschlossene Phalanx bildet zum Schutze ihrer wirtschaftlichen Interessen und zur Erhaltung des deutschen Charakters unserer Stadt.

Montag Abend fand eine sehr gut besuchte Wählerversammlung des 1. Wahlkörpers statt. Nach einer herzlichen Begrüßung seitens des Einberufers, Herrn Notar Filasferro, wurden gewählt: Vorsitzender Herr Conrad Fürst, dessen Stellvertreter Dr. v. Mezler, Schriftführer Dr. Bratschitsch. Herr Conrad Fürst dankte für das ihm geschenkte Vertrauen und bat, Vorschläge betreffend die Candidaten zu machen, worauf Herr Dr. Bratschitsch folgende Liste empfahl: Carl Filasferro, Raimund Sabnik, Herrmann Kerche, Adolf Wajzl, Conrad Fürst, Dr. Ernst Treittl; als Ersatzmänner: Johann Raisp, Moriz Braunstein und Dr. Friedrich Bratschitsch.

Herr Dr. Treittl empfiehlt die Wahl eines Mitgliedes des Gymnasiallehrkörpers an seiner Stelle, da er durch Berufsgeschäfte gehindert sei, und fordert Herrn Dr. Schöbinger auf, zu candidiren. Herr Lehrer Frisch wünscht einen Vertreter für die nichtakademische Lehrerschaft und empfiehlt Herrn Oberlehrer Stering. Herr Kerche erklärt ebenfalls, nicht mehr zu candidiren und empfiehlt für einen Lehrer einzutreten.

Herr Conrad Fürst ersucht Herrn Dr. Treittl, seine bewährte Kraft dem Gemeinderathe zu erhalten, da ein Sachverständiger in der Sanitätssection absolut nothwendig sei. Herr Dr. v. Mezler empfiehlt die Wahl Dr. Treittl's als einen strammen Deutschnationalen und Herr Conrad Fürst tritt warm für die Wahl eines Schulmannes ein. Endlich erklärt Herr Professor Schöbinger gerne auf die Wahl zugunsten eines Lehrers zu verzichten.

Es wird nun zur Abstimmung geschritten. Es erhielten: Herr Oberlehrer Stering 30, Herr Dr. Treittl 29, Herr Notar Filasferro 29, Herr Professor Schöbinger 26, Herr Wajzl 25, Herr Fürst 22 und Herr Kerche 20 Stimmen. Als Ersatzmänner erscheinen die Herren Raisp, Braunstein und Dr. Bratschitsch aufgestellt. Es ergibt sich nun der seltene Fall, daß von 31 Anwesenden 7 statt 6 Candidaten mit Mehrheit aufgestellt wurden. Während nun einige Herren eine engere Wahl fordern, erklärt der Vorsitzende jene sechs

An seinem unheimlichen Lächeln und seinem verworrenen Blicke erkennt man alsogleich den armen Irnsinnigen.

Nur halb angekleidet nähert er sich, überall herumspähend, mit der Vorsicht eines Indianers.

Veim Anblicke des Sarges, dessen silberne Verzierungen im Lichte der Kerzen matt funkeln, bleibt er verdußt stehen und scheint nachzudenken.

Dann beugt er sich auf den Sarg nieder, berührt den Todten furchtsam und streichelt die blaue Seide des Kissens, auf dem das Haupt des Todten ruht. Dann verzieht sich das Gesicht des Irnsinnigen zu einem unheimlichen Lächeln; es schien ihm ein eigenthümlicher Gedanke gekommen zu sein.

„Der da kann auf so weicher Seide schlafen“, brumnte er leise vor sich hin, „und mein Bett ist so hart, das ist nicht billig.“

Er wollte den Schlafenden wecken, doch vergebens. „Der muß einen harten Schlaf haben“, sagte er dann.

Mit diesen Worten packte er ohneweiters den Todten an und trug ihn mit staunenswerther Leichtigkeit in das nahe Bett, dessen Vorhänge er sorgfältigst schließt.

„So, jetzt kannst du hier fertig schlafen.“

Herren, welche die größte Stimmenzahl haben, für aufgestellt und schließt die Versammlung.

Dienstag Vormittag war Wahl im 2. Wahlkörper. Es wurden 17 Stimmen abgegeben und nahezu einstimmig gewählt die Herren: Franz Kaiser, Carl Kasper, Josef Kasimir, Josef Kollenz, Ad. Sellinschegg, Raimund Sabnik. Als Ersatzmänner: Joh. Luttenberger, Josef Wreßnig und Adolf Schramke.

Bei der Mittwoch stattgefundenen Wahl im 1. Wahlkörper wurden 46 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden: Dr. Ernst Treittl mit 46, Dr. Carl Schöbinger mit 45, Adolf Wajzl mit 44, Herrmann Kerche und Anton Stering mit 41 und Carl Filasferro mit 38 Stimmen. Herr Conrad Fürst erhielt 24 Stimmen. Als Ersatzmänner wurden gewählt die Herren: Johann Raisp, Dr. Friedrich Bratschitsch und Moriz Braunstein.

Von den neugewählten Gemeinderäthen gehörten 15 Herren der vorigen Gemeindevertretung an. Neugewählt sind die Herren Dr. Carl Schöbinger, Adolf Wajzl und Anton Stering.

Ansgetreten sind die Herren Jakob Wajzl, Josef Wreßnig und Herr Prof. Brigola, welcher eine Wiederwahl ablehnte.

Die beiden nicht wiedergewählten Herren waren eifrige Mitglieder der Baussection des Gemeinderathes und werden wegen ihrer Sachkenntnis schwer vermisst werden. Speciell Herr Jakob Wajzl hätte dem Gemeinderathe leicht erhalten bleiben können, wenn eine andere Einteilung der Mandate stattgefunden hätte. Es war unbedingt ein Fehler, Herrn Kaiser vom 1. in den 2. Wahlkörper zu verchieben; der allgemein so außerordentlich beliebte Obmann des Männergesangsvereines und Vicebürgermeister war der einzige Candidat aus den Bürgerkreisen, welcher bestimmt auf alle Stimmen der Beamtenschaft zählen konnte.

Localnachrichten.

(Geht baden!) Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß in der Badeanstalt von nun an täglich nachmittags sämtliche Bannen- und Dampfbäder genommen werden können. Der Bauverein bringt mit dieser Einrichtung ein großes Opfer; möge also auch entsprechend von derselben Gebrauch gemacht werden!

(Weinkäufer.) Herr Ludwig Urdl, Gastwirt in Langenwang und Herr Josef Legat vulgo W u t s c h n i n g, Gastwirt in Pongrahen, Post Oberhaag bei Eibiswald, wünschen 1900er Wein einzukaufen.

(Wahlbesprechung der V. Curie.) Sonntag den 27. October hielten die Socialdemokraten in

Hierauf legte sich der Irnsinnige in den Sarg, wickelte sorgfältig das Leichentuch um seinen Leib und schloß die Augen, um zu schlafen.

Alles war wieder ruhig im Zimmer, als Martin Bürstinger zurückkehrte.

Er hatte zu seiner großen Freude nichts Verdächtiges entdeckt.

Er kniete wieder beim Sarge nieder, um sein schändliches Geschäft fortzusetzen.

Er griff nach der Hand des Todten, aber der Ring war verschwunden.

Ein kalter Schweiß trat auf seine Stirne.

Es mußte also unterdessen jemand gekommen sein, und das schönste Stück der Beute weggenommen haben.

Mit einer fieberhaften Hast und mit der Wuth eines bitter Enttäuschten tappte er auf der Brust herum nach dem Medaillon.

Doch plötzlich wurde er in seinem abscheulichen Vorhaben auf eine entsetzliche Weise unterbrochen.

Der Irnsinnige, in seiner Ruhe gestört, warf das Tuch von seinem Kopfe, öffnete die Augen und erkannte alsogleich denjenigen, der sich so oft ein Vergnügen daraus gemacht, ihn zu quälen.

Martin war vor Schrecken wie außer sich;

Schrei's Gasthaus eine Wahlbesprechung ab. Nach einer Rede des Herrn Waizen wurden 12 Candidaten für die Wahlmännerwahlen in der V. Curie aufgestellt, darunter auch Herr Waizen. Es wird schwer halten, alle diese Herren durchzubringen, da nur 7 und nicht 12 Wahlmänner gewählt werden.

(Leskovec ausgeraubt.) In der Nacht vom 29. auf den 30. October wurden bei Herrn Michael Rosel und Josef Bidovic in Unterleskovec, bei Herrn Blodnik in Leskovec und bei Thomas Bidovic in Gradiska freche Einbrüche verübt. Bei Herrn Rosel wurden Kleider und Leder geraubt, bei Josef Bidovic sämtliche Kleider, Speck und Fleisch. Die Verbrecher drangen in beide Behausungen durch die Fenster ein, indem sie die Fenstergitter aus hoben und überall banden sie die Hausthore von außen mit Stricken zu, um eine eventuelle Verfolgung zu vereiteln. Sämtliche Beschädigte haben Haushunde, welche sonderbarer Weise keinen Laut von sich gaben. Bei Herrn Blodnik sprengten die Diebe das schwere Schloß des Auslagefensters, brachen die eisernen Balken ein und schnitten das Glasfenster heraus. Dann drangen sie in das Geschäft, leerten die Geldlade, in welcher sich um 44 Kronen Bronzescheidmünzen befanden. Herr Blodnik vermißt weiters sämtliche feineren Tabaksorten, 800 Dreier- und Vierer-Pakete, 6 Stok Zucker, 10 Kilo Kaffee, einen Theil der Cigarren, sämtlichen Speck, das Schweinefett und diverse Galanteriewaren. Diverse Waren, sowie Mehl und Zucker verstreuten oder verloren die Einbrecher auf der Straße bei ihrem Abzuge. Herr Josef Bidovic wollte um 1 Uhr nachts sein Haus verlassen und fand die Thüre zugebunden. Von einer bösen Ahnung getrieben, durchsuchte er sein Haus und fand, daß bei ihm ein Einbruch verübt worden war. Er ergriff sofort ein Gewehr und eilte den Dieben nach. So kam er nach Leskovec, wo er beim Hause des Herrn Blodnik die verstreuten Victualien bemerkte und Lärm schlug. Nun wurde alles alarmiert, aber es war zu spät, die Einbrecher hatten bereits mit ihrer Beute das Weite gesucht, eine Spur von Zucker- und Mehlstaub hinterlassend, welche bis Cvetlin an die kroatische Grenze reichte. Mit welcher Frechheit die Verbrecher vorgiengen, zeigt die Thatsache, daß sie am nächsten Tage abends 7 Uhr acht Mann hoch bei der Behausung des Jakob Bidovic erschienen und dort lauerten, bis die Bewohner zu Bette giengen. Sie wurden jedoch verschreckt. Sämtliche Einbrecher waren, wie die Spuren zeigen, blosfüßig und sie bedienten sich der kroatischen Sprache, als sie von einem Bauern zufällig im Walde belauscht wurden. Es

er glaubte, daß der Todte zurückkehre, um ihn für sein Verbrechen zu strafen.

Der Irnsinnige warf einen Blick tödtlichen Hasses auf den Zitternden.

Dann sprang er in einem Sage aus dem Sarge und stand vor dem entsetzten Wächter.

Bevor dieser noch zur Besinnung kam, hatte der Irre ihn mit seinen beiden Händen angepackt und mit fast übermenschlicher Kraft in den Sarg geworfen.

Schnell warf er den Deckel auf den Sarg und setzte sich auf denselben, indem er in ein höhnisches, schadenfrohes Lachen ausbrach.

Jetzt bemerkte er den Hammer und die Nägel, die neben dem Sarge lagen. Mit Hast, ja mit wahrer Raserei ergriff er dieselben und im Augenblicke war der Sarg fest zugenagelt.

„So, schlaf wohl, elender Hosenwicht!“ sprach er, als er seine Arbeit vollendet und lehrte ruhig in seine Zelle zurück.

Es kamen die Leichenträger.

Der Sarg wurde die Stiege hinuntergetragen, auf den Leichenwagen geladen und langsam gieng es dem Gottesacker zu.

Hier hatte die Familie des Verstorbenen eine Familiengruft.

Man setzte den Sarg hinein und die

sind also wieder die lieben Nachbarn aus Kroatien, welche die steirische Grenzbevölkerung ausplündern und dann in das geeignete Gebiet der Stefanskronen verschwinden, wohin ihnen die österreichische Gendarmerie nicht folgen darf. Es muß aber doch ein Mittel gefunden werden, den Räubern das Handwerk zu legen und den Steuerzahlern die gesetzlich gewährleistete Sicherheit zu bieten. Geschieht dies nicht bald, so wird an der Grenze überhaupt kein Besitz mehr übrig bleiben.

(Der krainische Herr Bahnbeamte) in Moschangen schreute jüngst ein Bäuerlein zusammen, weil sich letzterer auf einem Receptisse mit „itisch“ statt mit id unterschrieb. Der junge Herr schrie: „Schämen Sie sich! Sind Sie ein Slovener?“ Diesem jungen Herrn Krainer diene zur Aufklärung, daß 1. jeder sich so unterschreibt, wie es in seinem Taufschneide und 2., daß Beamte im Dienste, wenn sie beim Schalter sitzen, sich jeder politischen Anspielung zu enthalten haben. Sollte das der junge Herr nicht einsehen, wird ihn die Südbahndirection darüber aufklären müssen.

(Die Laterne am Brückenkreuze) wurde in der Nacht vom Allerheiligen zum Allerseelestage gestohlen. Dieselbe wurde vom Herrn Franz Brunl anlässlich der Erkrankung seiner Frau gestiftet und brannte nun seit einem Jahre. Es liegt der Verdacht nahe, daß irgend ein „pietätvoller“ Hinterbliebener sich die Laterne aneignete, um die Gräber seiner Lieben am Allerseelestage zu beleuchten, da wir nicht annehmen wollen, daß irgend ein Venebeller die Laterne mitnahm, um den Heimweg leichter zu finden. In jedem Falle wird der „Finder“ gebeten, die Laterne nach dem Gebrauche dem Kreuze auf der Draubrücke wieder zurückzustellen. Thut er das nicht, wird ihn bestimmt im nächsten Jahre der Teufel holen.

(Feuerbereitschaft.) Vom 4. November bis 11. November II. Rotte des I. Zuges, Zugführer Bauentschitz, Rottführer J. Pirich. Feueranmeldungen sind in der Sicherheitswachstube zu erstatten.

(Ein fideles Gefängnis.) Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir über einen versuchten Einbruch im hiesigen Strafgerichte berichteten. Der städtische Wachmann Arnusch bemerkte damals einen Mann, welcher mittelst eines Strickes über die Mauer des Strafgerichtshofes steigen wollte. Damals fiel auf, daß der Strick im Hofe an einem Pfosten angebunden war, so daß der Ein-

Maurer waren bereits daran, die Oeffnung wieder zuzumauern.

Im Irrenhause hatten unterdessen die Diener den Befehl erhalten, das Zimmer des Todten für einen anderen Bewohner in Ordnung zu bringen.

Wie groß war aber ihre Überraschung, als sie die Bettvorhänge zurückzogen.

Hier lag der Todte, den man bereits begraben glaubte, ruhig auf dem Bette ausgestreckt.

Sogleich machten die Leute Lärm.

Es war ganz unzweifelhaft, der Verstorbene lag noch auf seinem Bette.

Aber jemand muß doch im Sarge gewesen sein, denn derselbe war sehr schwer gewesen.

Man schickte sogleich nach dem Gottesacker, um den Aufseher desselben von der geheimnisvollen Entdeckung in Kenntniß zu setzen.

Derselbe ließ die Gruft allsogleich öffnen und den Sarg herausheben.

In zwei Minuten war der Deckel desselben losgesprengt, und zum allgemeinen Entsetzen sah man im Sarge den Wärter Martin Birrstinger.

Seine Gesichtszüge waren verzerrt und sein Haar weiß geworden.

Der Unglückliche stieß einen furchtbaren Schrei aus und sprang wie wahnsinnig aus dem Sarge.

Er machte drei Schritte, blieb stehen, taumelte und fiel dann in die Hände derjenigen, die ihn aus dem Sarge erlöst hatten. Er war todt.

brecher Helfershelfer im Strafgerichte haben mußte. Nun hat sich der Fall auf eine erheiternde Weise aufgeklärt. Vor einigen Tagen wurde der Kerkermeister Bratusel verhaftet und dem Kreisgerichte Warburg eingeliefert, weil er den hier in Haft befindlichen Kaufmann Baumann aus Zirkowetz alle Nacht aus dem Gefängnisse ließ, damit derselbe seine in Pettau wohnhafte Ehegattin besuchen könne. Der Einbrecher von damals war also niemand anderer als Herr Baumann, welcher seiner Frau „Guten Abend“ gewünscht hatte und auf dem ihm nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Strides wieder in seine Zelle zurückkehren wollte. Kerkermeister Bratusel dient seit 27 Jahren und galt als pflichttreuer Beamter; seine Handlungsweise in diesem Falle ist unbegreiflich.

(Die Laterne vom Brückenkreuze) wurde bereits in der Drau gefunden und herausgeholt. Es scheint in der Allerheiligennacht überhaupt am Mann bunt zugegangen zu sein. Dem dortigen Wachmann wurden 15 Hühner gestohlen und ein Fuhrwagen wurde aus Übermuth in das Brunnwasser gestoßen.

(Fahrraddiebstahl.) Am 20. Oktober vormittags kam in die Fahrradwerkstätte des Herrn Johann Spruzina ein junger Mann, der sich als ein gewisser Josef Beltschal ausgab und ein Styria-Rad zum Verkaufe anbot. Herr Spruzina kaufte dem Individuum das Rad um 30 fl. ab und verkaufte selbiges noch am selben Tage dem Reuschler Erjavek in Budina um 40 fl. Besagter Erjavek hat entschieden Pech. Es ist dies nun schon das zweite gestohlene Rad, welches er im Jahre 1900 angekauft hat. Nun erfuhr Herr Spruzina aus der Zeitung, daß ein ähnliches Rad Herrn Apotheker Horinek in Warburg gestohlen wurde und daß Herr Horinek dem Zustandebringer des Rades eine Belohnung versprochen hat. Er setzte sich also am 22. Oktober auf die Bahn und fuhr nach Warburg, wo er 10 fl. für seine „Verdienste“ erhielt. Nun wurde aber am selben Tage der Verkäufer des Rades verhaftet und entpuppte sich als Martin Habianitich aus Pestowetz, ak-solvierter Weinbauhändler. Das Fahrrad, sowie der Dieb wurde dem Bezirksamte Pettau übergeben.

(Ein Hochkapler.) Am 26. Oktober trieb sich in unserer Stadt ein Mann herum, welcher sich bei Herrn Wurschek als Färber, bei Herrn Schärner als Regenschirmmacher, beim Handschuhmacher Herrn Ignaz Koroschak als Handschuhmacher und bei Herrn Schulfink als Buchhalter ausgab und überall um Unterstützung bat. Derselbe Mann logierte im Hotel Osterberger auf Credit und versuchte am 26. Oktober auf holländisch Abschied zu nehmen, wurde jedoch von der städtischen Sicherheitswache am Bahnhofe verhaftet. Er heißt Rupert Sakomon und ist Schiffstoch außer Dienst. Es wurde dem Bezirksamte eingeliefert und erhielt dort 8 Tage freies Quartier.

(Wohnungseinschleicher.) Am 27. Oktober halb 11 Uhr nachts bemerkte der im Vereinshause übernachtende Obsthändler Moriz Sidon zufällig, daß unter seinem Bette ein Mann in Beinkleidern lag. Herr Sidon alarmierte das Personale und die Sicherheitswache. Während dieser Vorgänge verschwand der Einschleicher und erst durch die Erhebungen der Wache konnte festgestellt werden, daß ein Gast, welcher im selben Hause übernachtete und bereits um 7 Uhr abends zur Ruhe gegangen war, der Thäter war. Selbiger legitimierte sich zuerst als Martin Ulrich aus Wien, das Arbeitsbuch zeigte jedoch an vielen Stellen Radierungen und Fälschungen, dann wurde bei ihm ein zweites Buch auf den Namen Johann Hichtiger aus Restelbach vorgefunden, welches offenbar gleichfalls irgendwo entwendet wurde. Die weitere Untersuchung förderte 43 Schlüsseln, einen Dietrich und ein langes spitziges Eisen zu Tage. Bei der Einvernehmung im Stadtaumte gestand

der Verhaftete endlich seinen wahren Namen. Er heißt Johann Prelog aus Meretzingen und wurde als Deserteur des 5. Dragoner-Regimentes seit einem Monate steckbrieflich verfolgt.

Auswärtige Neuigkeiten.

(Lehrlings-Auszeichnungen.) Am 2. Dezember l. J. gelangen die Auszeichnungen für besonderes Wissen und Können von Lehrlingen handwerksmäßiger Gewerbe aus der Kaiser Franz Josef-Regierungs-Jubiläums-Stiftung des steierm. Gewerbevereines in Graz wieder zur Verleihung, weshalb wir über Ersuchen des genannten Vereines die Herren Handwerksmeister einladen, jenen Lehrlingen, welche die Lehrzeit ordnungsmäßig vollendet oder nahezu vollendet haben, die Bewerbung zu ermöglichen. Die Bewerber haben unter Benützung der unentgeltlich erhältlichen Formularien die Bewerbung um eine Auszeichnung bis längstens 25. November d. J. anzumelden, bis dahin oder bis zu dem vom Steiermärk. Gewerbevereine allenfalls verlängerten Termin ein selbstverfertigtes Freistück auf Kosten des Vereines einzufinden und sich einer Prüfung zu unterziehen. Bei Bewerbern vom Lande wird ein der betreffenden Genossenschaft angehöriger Meister der Prüfungscommission beigezogen.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Der agrarischen Wahlbewegung.

Wahlaufruf an die Landwirthe der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.

Alle politischen Parteien, alle Erzeugungsgruppen Österreichs rüsten sich zur bevorstehenden Wahlschlacht, um eine ihren Interessen entsprechende Vertretung im neuen Abgeordnetenhause zu erlangen und Männer in die Reichsvertretung zu entsenden, welche den festen unerschütterlichen Willen und die Begabung haben, den Forderungen ihrer Wähler zum Durchbruche zu verhelfen. Auch an uns Landwirthe tritt die ernste Pflicht heran, zu thun, was die Industriellen bereits gethan haben, im Wahlkampfe entschiedene Stellung zu nehmen.

Die Industriellen treten einig in den Kampf, sie werden mit Hintansetzung jeder politischen und nationalen Meinungsverschiedenheit fest und innig auf wirtschaftlichem Gebiete zusammenhalten, um mit vereinten Kräften ihr zoll- und handelspolitisches Programm der Verwirklichung zuzuführen. Wir kennen die Principien dieses Programmes. Eine künstlich herangezogene Treibhausindustrie soll mit Zuhilfenahme einer abenteuerlichen Exportpolitik um jeden Preis, ohne Rücksicht auf die heimische land- und forstwirtschaftliche Erzeugung, in noch größerem Maße begünstigt werden, während des ersten unerschütterlichen volkswirtschaftlichen Grundgesetzes vergessen wird, wonach die Industrie nur dann auf fester Grundlage steht, wenn gleichzeitig auch die agrarischen Verhältnisse des betreffenden Landes nach jeder Richtung hin gefördert werden, daselbst so weit dies nur irgend möglich ist, die Fähigkeit, seinen Inlandsbedarf an land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen durch die eigene Erzeugung zu decken, bewahrt und sich dadurch dem Auslande gegenüber seine Unabhängigkeit auf volkswirtschaftlichem Gebiete sichert. Dies gilt selbst für solche Staaten, welche mit Zug und Recht als Industriestaaten bezeichnet werden können und in welchen naturgemäß auf die industrielle Erzeugung in erster Linie Rücksicht genommen werden muß. Unserem armen Österreich aber fehlt Alles, um selbst nur dem Scheine nach für einen Industriestaat zu gelten. Die österreichisch-ungarische Monarchie ist ein Agrarstaat und wird es voraussichtlich auch noch für Jahrzehnte bleiben. Die Macht der österreichisch-ungarischen Monarchie liegt in ihrer land- und forstwirtschaftlichen Erzeugung, ihre beste Stütze in

der landwirtschaftlichen Bevölkerung, in ihrem tüchtigen, entwicklungsfähigen Bauernstande. Der Landwirth ist an seine Heimatstätte gebunden, er hängt mit Leib und Seele an seiner Scholle, die er bebaut, die ihn ernährt. Diesen Thatfachen muß sich auch unsere Wirtschaftspolitik anpassen. Die Erkenntnis muß sich allerorts Bahn brechen, daß die Wirtschaftspolitik der österreichisch-ungarischen Monarchie nur eine agrarische sein kann. Auch unsere Industrie kann sich nur auf Grundlage einer gesicherten, heimischen, landwirtschaftlichen Erzeugung entwickeln, und sie wird die von ihren Vertretern angestrebten Ziele nur dann erreichen, wenn sie Hand in Hand mit unserer heimischen Landwirtschaft geht. Doch ehrlieh Hand in Hand! Nicht etwa so, daß man zwar scheinbar die Hand bietet, bei jeder Gelegenheit aber dem arglos Vertrauenden Fallen legt, und in den Rücken fällt.

Gilt dies schon im allgemeinen, so handelt es sich in dem jetzigen Zeitpunkte geradezu um einen ferneren Bestand unserer heimischen Landwirtschaft. Nur eine kurze Frist trennt uns noch von dem Zeitpunkte, wo ein neuer Zolltarif erstet, neue Handelsverträge abgeschlossen werden sollen. Gelingt es nicht, eine unseren hohen Erzeugungskosten entsprechende Preisbildung unserer Erzeugnisse durch einen entsprechenden Zollschutz und die entsprechenden handelspolitischen Maßnahmen zu erringen, so ist die österreichische Landwirtschaft dem gänzlichen Verfall preisgegeben.

All' dies müssen die österreichischen Landwirthe bedenken, wenn sie in wenig Wochen zur Wahlurne schreiten. Die Periode, für welche der neue Zolltarif Geltung hat, die neuen Handelsverträge abgeschlossen werden, wird auf lange hinaus über das Wohl und Wehe unserer Landwirtschaft entscheiden. Und darum gilt es, Männer in die Reichsvertretung zu entsenden, welche das drohende Uebel richtig erkennen, aber auch mit allen Kräften, mit Hintanfetzung jeder anderen Rücksicht zu bannen gewillt sind. Es darf nicht geschehen, daß die Vertretung der agrarischen Interessen neuerdings Männern anvertraut werde, welche, zum Theile von selbstsüchtigem Strebertum geleitet, momentan erzielte scheinbare Erfolge auf anderem Gebiete höher stellen als die wirtschaftlichen Interessen, deren Vertretung in ihre Hände gelegt wurde.

Für die österreichische Landwirtschaft ist heute der entscheidende Moment gekommen. Eine verfehlte Zoll- und Handelspolitik, die corrupte Form unseres Getreidehandels, eine durch fiscalische Tendenzen geleitete Transporttarifpolitik und eine unglückliche Währungsform zehren an dem Marke der österreichisch-ungarischen Landwirtschaft. Darin muß Abhilfe geschaffen werden.

Landwirthe! Versäumet nicht den jetzigen Augenblick zu benutzen! Ein abermaliges Versäumnis würde lange Jahre des Niederganges, ja den Zusammenbruch unseres gesammten land- und forstwirtschaftlichen Betriebes zur Folge haben. Selbst die ungarischen Landwirthe, deren Interessen vielfach mit den unseren auseinandergehen, haben sich den Hauptforderungen unseres zoll- und handelspolitischen Agrarprogrammes angeschlossen und werden uns in dem nun bevorstehenden Kampfe treu zur Seite stehen, während wir im eigenen Lager unsere besten Kräfte in planlosen Zwistigkeiten zerplittern.

Unser zoll- und handelspolitisches Agrarprogramm hat nur dann Aussicht verwirklicht zu werden, wenn auch in unserem Abgeordnetenhaus alle Vertreter der Landwirtschaft ohne jede Ausnahme, welche immer politischer oder nationaler Gruppe, dem Groß- oder Kleingrundbesitzer angehörig, einhellig und zielbewußt für dasselbe eintreten und sich demgemäß, ohne Rücksicht auf sonstige Meinungsverschiedenheiten, auf wirtschaftlichem Gebiete zusammenfinden. Das Zustandekommen einer allgemein alle Vertreter der Landwirtschaft umfassenden parlamentarischen Agrarvereinigung muß daher mit allen uns zu Gebote

stehenden Kräften angestrebt werden, wenn unsere Interessen nicht neuerdings leichtsinnig preisgegeben werden sollen. Der Unterzeichnete steht sowohl persönlich wie als Hauptreferent der österreichischen Centralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen beim Abschlusse von Handelsverträgen principiell jeder politischen oder nationalen Agitation ferne, und wir nehmen nur deshalb Stellung zu den bevorstehenden Wahlen, da alle Arbeiten und Bestrebungen der Landwirthe auf zoll- und handelspolitischem und allgemein agrarpolitischem Gebiete nur einen theoretischen höchst problematischen Werth besitzien, wenn es der österreichischen Landwirtschaft nicht gelingt, eine fest zusammenstehende Mehrheit im neuen Abgeordnetenhaus zu erringen, wenn es uns an der Macht gebricht, die Erfüllung unserer berechtigten Forderungen zu erzwingen.

Landwirthe! Wenn sich ein Wahlcandidat bei Euch vorstellt, dann laffet denselben, bevor Ihr ihm Eure Stimme gebt, vorerst sein Wort geben, treu und unbefang an unserem zoll- und handelspolitisch-agrarischen Programm festzuhalten und sich im neuen Abgeordnetenhaus ohne Rücksicht auf seine sonstigen politischen oder nationalen Ansichten, die ja dadurch in keiner Weise berührt werden, der allgemeinen neu zu schaffenden agrarischen Vereinigung anzuschließen, damit uns durch eine einheitliche, zielbewußte Vertretung unserer Interessen endlich das werde, was uns gebührt: Der Schutz unserer heimischen land- und forstwirtschaftlichen Erzeugung, eine unseren Erzeugungskosten entsprechende Preisbildung unserer Erzeugnisse und durch die berufsgenossenschaftliche Organisation der Landwirtschaft aller im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder die maßgebende Stimme im wirtschaftlichen Staatshaushalte.

Landwirthe! Lasset Euch durch schönklingende Worte und leere Versprechungen anderer Kreise nicht vom rechten Wege ablenken. Ihr seid dies Eurer Familie, Ihr seid es Euch selbst schuldig, Euch den Besitz Eurer heimischen Scholle zu erhalten; denn wer nicht den Muth und das Verständnis hat, für dieselbe zu kämpfen, der hat auch das Recht verloren, dieselbe zu besitzen.

Die Rentabilität des landwirtschaftlichen Betriebes, die Grundfeste unserer ferneren Existenz muß mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln und mit vereinten Kräften erkämpft werden. Daran wollen wir festhalten. Weist allen fremden Wandercandidaten, welche das Reichsrathsmandat als ein Gewerbe und eine Ertragsquelle betrachteten, energisch die Thür. Die Städte können sich allenfalls den Luxus gönnen, durch solche Herren vertreten zu werden. Wir aber, die wir vom Ertrage unserer Scholle leben, haben keinen Platz für derlei selbstsüchtige Agitationen, wobei wir nur als Leiter benützt werden, auf deren Sprossen diese Herren emporzuklimmen bis zur ersehnten Höhe, ohne sich weiter darum zu kümmern, daß die österreichische Landwirtschaft durch derlei Experimente zu Grunde geht.

Landwirthe! Wählet agrarisch, wählet erprobte, echte, unverfälschte Agrarier, wählet Berufsgenossen aus Eurer Mitte, die mit Euch während der letzten Jahrzehnte gelitten haben, mit Euch fühlen und daher im Stande sind, Eure Interessen würdig zu vertreten.

Verherziget diese wohlgemeinten Worte und handelt darnach!

Landwirthe! Seid nur diesmal einig! Kämpfet Schulter an Schulter, welche immer politischen Partei, welche immer Nationalität Ihr auch angehören möget; denn nur in unser Aller Einigkeit, liegt unsere Kraft.

Alfred Simitsch Reichsritter von Hohenblum.

Humoristische Wochenschau.

Die Redaction des „Stajerc“ war noch nie so belagert, wie am Abende des Allerheiligentages. Während wir dort Zeitungen in die Schleifen steckten und Postpakete formierten, klopfte es unaufhörlich an die Thür. Es waren

dies aber nicht die Geister der in Pettau längst ausgestorbenen Theaterbesucher, sondern Herren und Damen, welche sich erkundigten, ob und wann das angekündigte Udelconcert abgehalten werde. Um Abwechslung in die Sache zu bringen, gab ich die verschiedenartigsten Auskünfte. Dem einen versicherte ich, das Concert beginnt präcise 12 Uhr Mitternacht, dem Zweiten bedauerte ich, sagen zu müssen, „das Clavier hat einen Schnupfen“, dem dritten flüsterte ich ins Ohr, daß der „Müller und sein Kind“ den Allerheiligentag für sich beanspruchen und daher niemanden ins Theater lassen und einen Herrn, der sich gar nicht beruhigen wollte, lud ich ein, eine Pause zu zahlen, worauf er sich schleunigst entfernte. Die eigentliche Ursache der Absage kann ich aber doch nicht verschweigen. Seit dem glänzenden Erfolge des Warden Dr. K r i s t e l lassen alle Künstler ihre Concerte zweimal ankündigen, weil sich das Publikum bereits angewöhnt hat, „erst auf den zweiten Ruf“ zu erscheinen.

Da ich schon bei der Kunst bin, bemühe ich die Gelegenheit, die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß mit 1. Jänner die Theaterjaison in Pettau beginnt, unsere Mitbürger und lebenswürdigen Mitbürgerinnen haben also wieder Gelegenheit, ins Theater zu gehen, wahrscheinlich würden sie aber wieder meistentheils zu Hause bleiben, wenn Ich nicht wäre. Ich habe mich nämlich entschlossen, um das Theaterleben in Pettau zu heben, selbst mitzuspielen und da ich auch dramatischer Dichter bin, habe ich folgende Stücke verfaßt: „Die Gemeinderathswahlen“ oder „Die Kunst, Kandidaten erscheinen und verschwinden zu lassen.“ „Hüt Dich Bauer, der Landsknecht kommt“ oder „Die Wahl in der V. Curie“, Auftreten zahlreicher Pfarrer, Kapläne und Messner, sowie einiger Bauern; endlich „Der große Prozeß“ oder „Der Redacteur kommt ins Loch“, bereits erfolgreich in Marburg und Cilli aufgeführt.

100 — 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften, sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Österreicher, VIII., Deutschgasse Nr. 8, Budapest.



Wer leicht Geld verdienen will, der verlange den grossen illustrierten Preiscourant über Uhren, Ketten, Goldwaren, Uhren-Bestandtheile und Werkzeuge, welcher gratis und franco versendet wird.

F. Pamm, Krakau, Zielona Nr. 3. Gegründet im Jahre 1852

Schaffer,

welcher im Weinbau, Feld- und Viehwirtschaft Kenntnisse besitzt, verheiratet ist, wird bei guter Eignung unter guten Bedingungen aufzunehmen gesucht.

Auskunft bei: Raimund Sadnik.

W. BLANKE in PETTAU

empfehl

Cigaretten-Hülsen

in grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.

Neue, beliebte Sorte:

„Mac Kinley“, Mundstück mit Korküberzug.



PETTAU,

WILHELM BLANKE,

PETTAU.

Buchhandlung

empfiehlt sich zur Besorgung aller Journale, Zeitschriften, Lieferungs- werke, Bücher zu den Original-Laden- preisen ohne jedweden Aufschlag für Porto u. dg. Zeitschriften, Lieferungs- werke werden regelmässig zugestellt. Auch Musikalien werden schnellstens besorgt.

Papier-, Schreib- & Zeichen-Mate- rialien-Handlung

hält ein grosses Lager aller Gattungen von Brief-, Schreib- und Zeichen- papiere, Couverts etc. etc., sowie überhaupt sämtlicher in obige Fächer einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

Buchdruckerei und Stereotype

eingrichtet mit den neuesten, elegan- testen Schriften und best construierten Maschinen, übernimmt alle Druck- arbeiten unter Zusicherung der ge- schmackvollsten und promptesten Aus- führung zu möglichst billigen Preisen.

Buchbinderei

ist mit besten Hilfsmaschinen dieser Branche versehen. Einbände werden von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung billig und solid hergestellt.

Musikalien-

Kataloge für
Klavier
Harmonium
Violine

Cello
Zither

Kammermusik
Orchester

Gitarre
Lieder
Humoristika
Chöre

Duette, Terzette

Studienwerke
etc. versendet

gratis

und franko

OTTO MAASS

Musikverlag u. Sortiment

WIEN, VI/2, Mariabrunnerstrasse 91.

Franz Wilhelm's abführender Thee

von

FRANZ WILHELM

Apotheker in Neunkirchen

(Niederösterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. öst. Währ. per Packet zu beziehen.

Alles Zerbrochene

aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Ala- baster, Elfenbein, Horn, Meerscham, Gips, Leder, Holz, sowie alle Metalle etc. etc. kittet dauerhaft **Ruf's unerreichter**

Universalkitt

das beste Klebemittel der Welt.
In Gläsern à 20 und 30 kr. bei **W. Blanke, Pettau.**

In Hugo W. Mitschmann's Jour- nalverlag in Wien, I., Dominikaner- baustel 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Geldbetrages (durch die Postparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

Der Praktische Landwirth.
3Mthr. landw. Zeitung für Jederm.
Gegründet 1864. Erscheint Dienstag in Gr.- Legion-Format. Ganzjährig fl. 4, Bier- teljährig fl. 1.

Ganz- Der Oekonom Sines- jährig Sibirien.
3Mhrte landw. Volks-Zeitung.
Gegründet 1878. Erscheint den 1. u. 16. jeden Monats in Gr.-Legion-Format. Ganzjährig fl. 1.

Probeummern gratis und franco.

Annoucen

in allen Zeitungen und Fachzeitschriften, Coursblätter etc. besorgt rasch und zuverlässig zu den vortheilhaftesten Bedingungen die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**; dieselbe liefert Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmässige und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertions-Tarife kostenfrei.

Rudolf Mosse

Wien I., Seilerstätte 2.

Frag, Graben 14.

Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Zürich.

Buchdruckerei

Wilhelm Blanke, Pettau,

Hauptplatz 6

eingrichtet mit **Motoren-Betrieb**, den neuesten Maschinen und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Uebernahme aller Buchdruck-Arbeiten, als:

Geschäftsbriefe, Rechnungen, Quittungen, Facturen, Tabellen, Circulare, Prospective, Preis-courante, Adresskarten, Briefköpfe, Einladungskarten, Liedertexte, Programme, Visitkarten, Tansordnungen, Statuten, Speisen- und Getränke-Tarife, Verlobungs- und Vermählungskarten, Placate, Sterbeparte, Jahresberichte etc. Uebernahme des Druckes von Broschüren und Werken.

Eigene Buchbinderei.

Die Bland'schen Eisenpillen

seit Decennien erprobt und allgemein bekannt als das beste Mittel gegen Bleichsucht und Blutmuth werden jetzt von uns in verbesserter Form hergestellt und unter dem Namen

Bland'schen Eisenpillen mit Chocolateüberzug

aus der

Mohren-Apotheke in Wien

in viereckigen gelben Original-Schachteln verkauft.

Die Vorzüge unserer Pillen werden allgemein anerkannt. Sie sind weich, leicht löslich, verursachen kein Magendrücken oder anderweitige Beschwerden, haben nicht den geringsten Nachtheil für die Zähne und einen so angenehmen Geschmack, daß sie auch von Kindern ohne Widerwillen genommen werden.

Preis einer Schachtel mit 100 Stück 2 Kronen.



Der sicherste Schutz gegen Zahnschmerz ist der tägliche Gebrauch des Rösler'schen Zahnwassers

Seit 80 Jahren bekannt als das beste und billigste.

Nur echt mit dieser Etikette.

Anwendung: 20-30 Tropfen auf ein Glas Wasser und damit nach jeder Mahlzeit den Mund gründlich durchspülen.

Preis 1 Flasche 35 kr. = 70 Heller.

Erzeugung und General-Versand:

Zipperer & Weis vorm. Josef Weis

Mohren-Apotheke

WIEN, I., Tuchlauben Nr. 27.

Zu haben in allen Apotheken. P. Z. 4/11 1900.



Grab-Kränze

in grösster Auswahl empfehlen zu sehr billigen Preisen

Brüder Slawitsch, Pettau.

Heinrich Mauretter,

Specerei-, Wein-, Delicatessen- und Südfrüchten-Handlung, PETTAU,

empfehl

echten Prager-Schinken, gekocht und roh, sowie echte Neustädter Frankfurter, Knackwürste, Cervelat- und Extrawürste. Grosse Auswahl von sämtlichen Sorten Würste und Käse.

Mache auch aufmerksam auf mein gut sortiertes Lager von Delicatessen, Wein und Specerei.

Beste Wichse der Welt!

Wer seine Beschuhung schön glänzend und dauerhaft erhalten will, kaufe nur

Fernolendt-Schuwichse

für liches Schuhwerk nur

Fernolendt's Naturleder-Crème.

Ueberall vorrätig.

K. k. priv.



Fabrik, gegründet 1832 in Wien.

Fabriks-Niederlage:

WIEN, I., Schulerstrasse Nr. 21.

Wegen der vielen wertlosen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen

St. Fernolendt. P. Z. 4/11 1900.

Für 15 Kronen Für 12 Kronen

Pracht-Harmonika Pracht-Harmonika

mit 10 dreifachen Orgelstahlstimmen, Stahlbedenbalg, insgesamt 72 Stahlzungen.



mit 10 doppelten Stahlstimmstimmen, Stahlbedenbalg, insgesamt 25 Stahlzungen.

Selbsterlernungsschule 25 Kreuzer in garantiert bester Ausführung sende gegen Nachnahme oder Vorherbezahlung. Zweireih. mit 19 Doppelstahlstimmen, 6 starke Bässe, sonst wie obenstehend: von Kronen 20, 30, 40 und höher und dreireihige, Chromatische, das Beste, was erzeugt wird, von der weltberühmten renommierten handelsgerichtlich protocollierten, seit 30 Jahren bestehenden Firma: Johann N. Trimmel, Harmonika-Erzeuger, Wien, VII/3, Kaiserstr. 74.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Selbsterlernungsschulen für zwei- und dreireihige, sowie chromatische Harmonika zu Kr. 3 u. Kr. 3.60. Bei Ankauf einer Harmonika berechne für Schule bloss den halben Preis. Klöten, Violinen, Bithern, Gitarren, Spielwerke, Albums mit Musik, Bierkrüge etc. stets in Auswahl vorrätig. P. Z. 4/11 1900.

Grosses Lager

aller gangbaren Sorten von

Geschäftsbüchern

in starken Einbänden

in der Buch- und Papierhandlung

W. Blanke, Pettau.

Mercantil-Couvert

mit Firmadruk

von fl. 2.— per mille an, liefert die

Buchdruckerei W. Blanke, Pettau.



Die Wirkung der Annonce

ist nur dann von Erfolg, wenn man in der Wahl der Blätter, in Ausstatung und Abfassung der Anzeige zweckmäßig vorgeht. Unsere seit 1874 bestehende Annoncen-Expedition ist bereit, jedem Inserenten mit Rath und That hinsichtlich zu erfolglicher Reklamen in allen Journalen der Welt an die Hand zu gehen und dient gerne mit billigen Kostenberechnungen, liefert kompletten Zeitungskatalog gratis, gewährt von Originaltarifen höchste Rabatte, besorgt discret Chiffre-Anzeigen und expediert einlangende Briefe täglich.

Annoncen-Expedition

M. Dukes Nachf.

Max Augenfeld & Emerich Lessner

Wien, I., Wollzeile 6-8.

Für Magenleidende!

Küsten denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht käumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Übelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behobt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. einer krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, leiden oft solche Personen langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher Kräuterwein** gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher Kräuterwein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Hubert Ullrich'scher Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von **Pettau, Lutzenberg, Urasdin, Rohitsch, Radkersburg, Mureck, Windisch-Fejstritz, Gonobitz, Eilli, Windisch-Landsberg, Marburg** u. s. w., sowie in Steiermark und ganz **Österreich-Ungarn** in den Apotheken.

Auch versendet die Apotheke in **PETTAU 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten **Österreich-Ungarns**.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Hubert Ullrich'scher Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weissbrot 100,0, Weizen 100,0, Rottweins 240,0, Oberrheinische 150,0, Ritzsch 200,0, Ranna 20,0, Prunel, Kalk, Selenwurzel, amerit. Krautwurzel, Grogelwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Echte Tiroler Wetter-Mäntel

aus garantiert wasserdichtem Kameelhaar-Loden, bester Schutz gegen Nässe und Verkühlung, empfehlen in stets lagerndem Vorrathe in jeder Mannesgröße im Preise à 10 fl., 13 fl., 15 fl.

Brüder Slawitsch, Pettau.

Für Damen, Mädchen und Knaben wird jede Grösse auf Bestellung für prompte Lieferung entgegengenommen.



Lotti Richter's Kochbuch,
à K 6.—
Prato's süddeutsche Küche,
à K 6.—
vorrätig bei
W. Blanke, Buchhandlung, Pettau.

Franz Kossi

Civil- u. Militärschneidermeister,
Pettau, Wagplatz Nr. 1

empfiehlt sich
der hochw. Geistlichkeit,
dem k. u. k. Officierscorps,
d. löbl. Beamtenschaft
und einem P. T. Publikum
zur Anfertigung von

Herren-
und
Knabenanzügen

nach neuester Mode in bester Ausführung,
Uniformen etc. etc.
und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

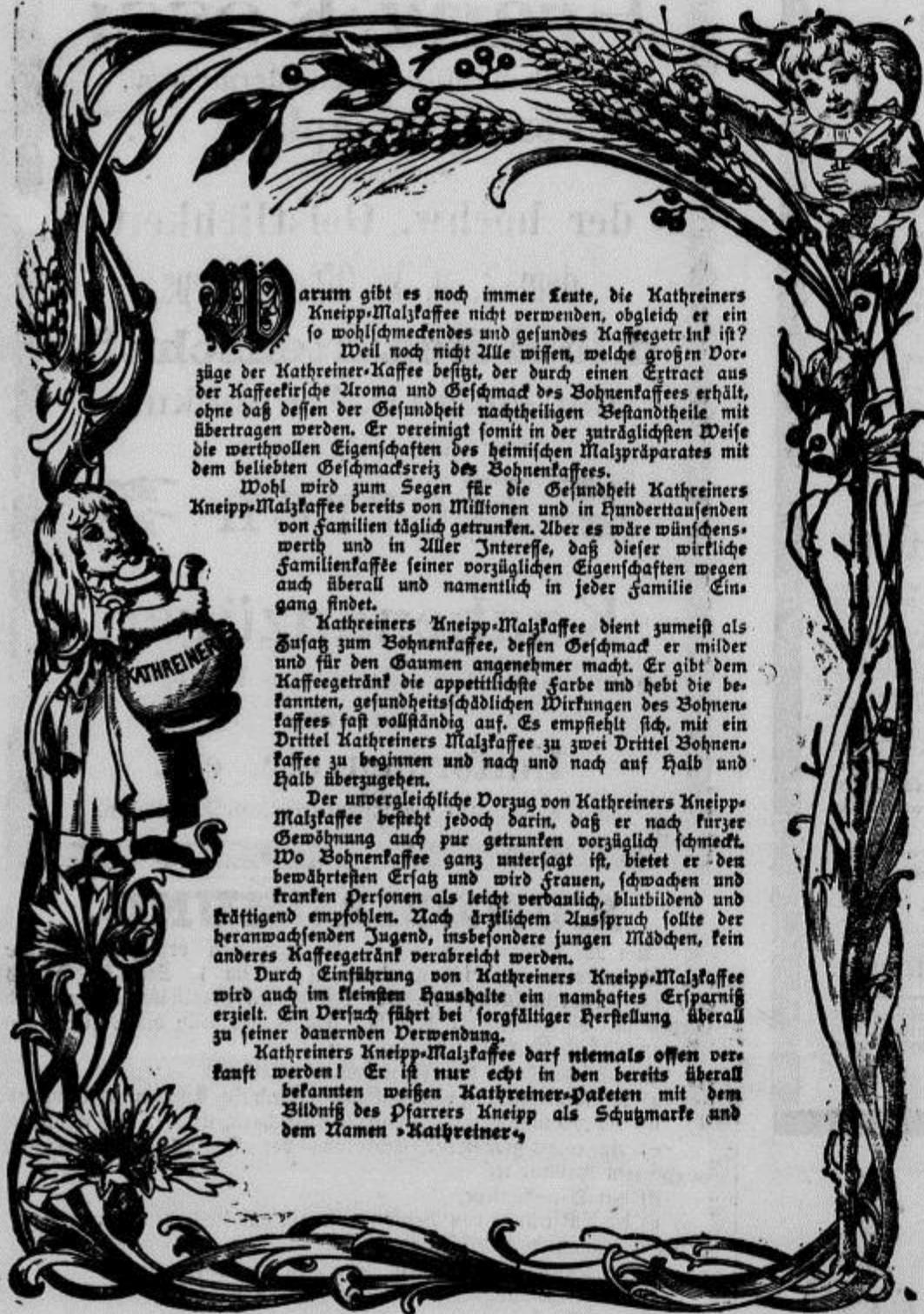
KUNDMACHUNG.

Am 22. October wird die in Marburg neu errichtete Filiale der **Österreich-ungarischen Bank** in den im 1. Stock des Hauses **Nr. 21, Tegetthoffstraße II. Bez.** befindlichen Localitäten eröffnet und werden die Bureaustunden derselben von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags bis auf weiteres festgesetzt.

- Der Geschäftskreis der Filiale wird umfassen:
- a) die Escomptierung von bankfähigen Wechseln, Effecten und Coupons,
 - b) das commissionsweise Incasso von Wechseln, Effecten und Coupons,
 - c) die commissionsweise Einholung von Accepten (Behebung der acceptierten Primen etc.)
 - d) den Giro-Verkehr,
 - e) die Ausstellung von Bankanweisungen auf die beiden Hauptanstalten und auf sämtliche Bank-Filialen,
 - f) die Belegung von hiezu geeigneten Wertpapieren,
 - g) die Auszahlung von verfallenen, jedoch nicht über ein Jahr fälligen Coupons,
 - h) die commissionsweise Beforgung von Couponsbogen zu Wertpapieren aller Art, soferne die Behebung der Couponsbogen auf dem Standorte einer Bankanstalt erfolgen kann,
 - i) die commissionsweise Ausübung des Bezugsrechtes und Einzahlungen auf Effecten, dann die Beforgung des Umtausches von zur Convertierung gelangenden Papieren,
 - k) den commissionsweisen An- und Verkauf von Effecten und Münzen,
 - l) die commissionsweise Beschaffung von Checks und Anweisungen auf ausländische Plätze,
 - m) die Übernahme von Depositen zur Absendung an die Hauptanstalt in Wien oder Budapest,
 - n) die Einlösung von Goldbarren (auch Goldsand und Goldstaub), sowie von ausländischen und Handels-Goldmünzen zu einem fixen Preise,
 - o) die Verwechslung von Banknoten und Münzen der Kronenwährung.
- Die ausführlichen Bestimmungen für den Geschäftsverkehr mit der **Österreichisch-ungarischen Bank** werden von der Filiale auf Verlangen unentgeltlich ausgefolgt.

Marburg, am 13. October 1900.
Österreichisch-ungarische Bank, Filiale Marburg.

Die ehemals
Zistler'sche Realität
am Rann bei Pettau ist um 5500 fl. verkäuflich.
Näheres: **Café Europa** in Pettau.



Warum gibt es noch immer Leute, die Kathreiners Kneipp-Malzkafee nicht verwenden, obgleich er ein so wohlgeschmeckendes und gesundes Kaffegetränk ist? Weil noch nicht Alle wissen, welche großen Vorzüge der Kathreiner-Kafee besitzt, der durch einen Extract aus der Kaffeekirsche Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees erhält, ohne daß dessen der Gesundheit nachtheiligen Bestandtheile mit übertragen werden. Er vereinigt somit in der zuträglichsten Weise die werthvollen Eigenschaften des heimischen Malzpräparates mit dem beliebten Geschmacksreiz des Bohnenkaffees.

Wohl wird zum Segen für die Gesundheit Kathreiners Kneipp-Malzkafee bereits von Millionen und in Hunderttausenden von Familien täglich getrunken. Aber es wäre wünschenswerth und in Aller Interesse, daß dieser wirkliche Familienkafee seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen auch überall und namentlich in jeder Familie Eingang findet.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee dient zumeist als Zusatz zum Bohnenkaffee, dessen Geschmack er milder und für den Gaumen angenehmer macht. Er gibt dem Kaffegetränk die appetitlichste Farbe und hebt die bekannten, gesundheitschädlichen Wirkungen des Bohnenkaffees fast vollständig auf. Es empfiehlt sich, mit ein Drittel Kathreiners Malzkafee zu zwei Drittel Bohnenkaffee zu beginnen und nach und nach auf Halb und Halb überzugehen.

Der unergleichliche Vorzug von Kathreiners Kneipp-Malzkafee besteht jedoch darin, daß er nach kurzer Gewöhnung auch pur getrunken vorzüglich schmeckt. Wo Bohnenkaffee ganz untersagt ist, bietet er den bewährtesten Ersatz und wird Frauen, Schwachen und Kranken Personen als leicht verdaulich, blutbildend und kräftigend empfohlen. Nach ärztlichem Ausspruch sollte der heranwachsenden Jugend, insbesondere jungen Mädchen, kein anderes Kaffegetränk verabreicht werden.

Durch Einführung von Kathreiners Kneipp-Malzkafee wird auch im kleinsten Haushalte ein namhaftes Ersparniß erzielt. Ein Versuch führt bei sorgfältiger Herstellung überall zu seiner dauernden Verwendung.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee darf niemals offen verkauft werden! Er ist nur echt in den bereits überall bekannten weißen Kathreiner-Paketen mit dem Bildniß des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke und dem Namen »Kathreiner«.

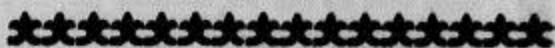
Für Husten u. Catarrhleidende Kaiser's BRUST-BONBONS

die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.
Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Packet 20 u. 40 Heller bei:
J. Molitor, Apoth. in Pettau.

Rattentod

(Felix Immisch, Delisch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 30 und 60 Kr. bei Apotheker **Haus Molitor.**



In Markeldorf bei Jurovetz

auf der

Ružička'schen Säge

ist stets zu den billigsten Preisen zum Verkaufe vorrätig:

Brennholz

u. zw. Nussholz,

Sägespäne und Rinde

für Weingartenkompost.

Das Brennholz wird auf Wunsch zerkleinert.



Stampiglien

aus Kautschuk oder Metall

iefert in jeder Ausführung billigst die Buchdruckerei

W. Blanke in Pettau.

B. 5830.

Rundmachung.

Zur regelmäßigen Stellung im Jahre 1901 sind die in den Jahren 1880, 1879 und 1878 geborenen Wehrpflichtigen berufen und werden alle im Stadtbezirke Pettau sich aufhaltenden Stellungspflichtigen dieser drei Altersklassen aufgefordert, sich behufs ihrer Verzeichnung in der Zeit vom 1. bis 30. November 1900 bei dem gefertigten Stadtamte zu melden.

Die Fremden, das sind, die nicht zur Stadt Pettau zuständigen Stellungspflichtigen, haben zu dieser Meldung ihre Legitimationsurkunden beizubringen.

Sind Meldungspflichtige aus ihrem Heimats- od. Aufenthaltsorte abwesend und hiedurch, oder durch Krankheit verhindert, sich mündlich oder schriftlich anzumelden, so kann dies durch die Eltern, Vormünder oder sonstige Bevollmächtigte geschehen.

Wer diese Meldung unterläßt, ohne hievon durch ein unüberwindliches Hindernis abgehalten worden zu sein, verfällt in eine Geldstrafe von 10 bis 200 Kronen.

Gesuche zur Geltungmachung etwaiger Ansprüche auf eine in den §§ 31, 32, 33, und 34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen sind, mit den vorgeschriebenen Documenten belegt, bei den zuständigen Behörden spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der Stellungscommission einzubringen.

Ansuchen um Bewilligung zur Stellung außerhalb des Heimatsbezirktes sind mit den Nachweisen der Gründe schon bei der Stellungsanmeldung anzubringen.

Stadtamt Pettau, am 20. October 1900.

Der Bürgermeister:
J. Orniq.

Die beste Bezugsquelle für garantiert echte

Südweine, Portwein,
Sherry, Madeira,
Malaga, Marsala,
Tarragona ist

Bodega Continental
Company

Filialen an allen Hauptplätzen.

Niederlage in Pettau bei Herrn
Heinrich Mauretter, Specerei etc.

Soeben erschienen:

Sudermann, Johannis-Feuer,
geb. K 3.60.

Dahn, Am Hof Herrn Karls,
geb. K 7.20.

Ohnet, Pariser Lebewelt,
geb. K 4.80.

Rosegger, „Mein Himmelreich“,
geb. K 6.—.

Wolff, „Der fahrende Schüler“,
geb. K 6.—.

Vorrätig in der Buchhandlung **W. Blanke** in Pettau.